

# Friedensnobelpreis für die Armen

M1

Oslo, im Dezember 1979

Die kleine zarte Ordensschwester in dem dünnen weissen Sari steht am Rednerpult vor einem Publikum bedeutender, gut gekleideter und wohlgenährter Leute. Sie liest nicht ab, was sie sagt. Sie spricht zu ihren Zuhörern in ganz einfachen Worten, wie zu Freunden. Sie spricht von der Welt der Armut und des Leidens, die ausserhalb des Hauses liegt, in dem sie sich versammelt haben. Sie erzählt von den Strassen Kalkuttas und von dem Elend, das im Innern einiger der reichsten Städte der Welt herrscht.

Mutter Teresa ist nach Norwegen gekommen, um die höchste Auszeichnung entgegenzunehmen, die es gibt - den Friedensnobelpreis. Sie freut sich sehr darüber, aber nicht, weil sie die Preisträgerin ist, sondern weil die Welt auf die Armen aufmerksam geworden ist, denen sie dient. Sie sagt: „Ich selbst bin dessen unwürdig. Aber ich nehme die Auszeichnung im Namen der Armen dankbar an“. Mit dem Geld, das sie für die Auszeichnung bekommt (ca. Fr. 300'000.-), will Mutter Teresa Nahrung für Hungernde kaufen und Häuser für Menschen zu bauen, die keine haben, für Einsame, Verlassene, Aussätzige und Ausgestossene sorgen. Normalerweise gibt es für den Nobelpreisträger immer ein offizielles Festbankett. Mutter Teresa bittet das Preiskomitee, das Festbankett abzusagen und ihr das eingesparte Geld zu geben, damit sie den Ärmsten Essen kaufen kann. Sie schätzt, dass das Geld für 15'000 Mahlzeiten reichen wird!

Eine amerikanische Zeitung schreibt: „Bisher waren die meisten der Preisträger Politiker und Diplomaten. Gelegentlich benutzt das norwegische Nobelpreiskomitee die Auszeichnung, um die Welt darauf aufmerksam zu machen, dass es man sich nicht nur auf politischer Ebene für den Frieden einsetzen kann.“

(Text nach Ch. Gray, Mutter Teresa, S. 5)



Der norwegische Ministerpräsident überreicht Mutter Teresa die Friedensnobelpreis-Urkunde

## Was weiss ich bereits über Mutter Teresa?

---

---

---

---

---

---